

Grand Island Anzeiger und Herald.

Extra-Ausgabe.

Grand Island, Neb., Samstag, 31. März 1895.

Bleibt Euch selbst treu.

Nachdem die Leiter des Ordens der A. P. A. für eine Zeit lang sich gescheut haben, mit ihrer das Gemeinwohl so schwer schädigenden Thätigkeit vor die Öffentlichkeit zu treten, haben sie die diesjährige Wahlkampagne wieder einmal dazu benützt aus ihrer Verborgenheit hervor an das Tageslicht zu kommen.

Nachdem die Massen-Convention im Opernhause ein in jeder Hinsicht vorzügliches Ticket nominirt hat, ein Ticket auf welchem alle Parteien und Nationalitäten vertreten sind und nachdem die Clique der Finsterlinge und Fremdenhasser damals gesehen, einen wie regen Antheil die Bürger dänischer und deutscher Abkunft an der genannten Convention genommen, geriethen sie in Angst und Schrecken, aber auch in die größte Wuth darüber, daß die von ihnen so tief gehassten und verachteten Ausländer es gewagt hatten, endlich einmal sich thätig und mit vereinter Kraft an unserer städtischen Politik zu betheiligen.

In welcher Achtung das eingewanderte Element bei ihnen steht, zeigte sich in der Court-Haus-Versammlung, in der einer dieser Fremdenhasser, der Bursche Gorman, den Deutschen die größten Beleidigungen in's Gesicht sagte und wobei er nur mit genauer Noth der so wohl verdienten Tracht Stockprügel entging.

Zu feige, um in der Opernhaus-Versammlung auch nur den Mund zu öffnen — da sie wußten, daß der Deutsche, wenn er einmal aus seiner Gelassenheit erwacht, keinen Spaß versteht und mit Unverschämten nicht viel Umstände macht — verließen sie die Versammlung, Groll im Herzen und darauf bedacht, der ihnen so Verderben drohend gegenüberstehenden Macht der dänischen und deutschen Stimmgeber erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Hr. Zink hatte sich schon lange vor der Convention als Candidat für das Mayorsamt erklärt, doch Zink schien den Finsterlingen nicht der geeignete Mann, dem von der Convention nominirten Hrn. W. H. Thompson gegenüber gestellt zu werden und es gelang ihnen durch allerlei Kniffe und Witzelzüge Zink zu bewegen von der Candidatur zurückzutreten.

Und jetzt zeigte das A. P. A. Gesicht offen seine Hand. Nicht etwa stellten sie ein volles Oppositionsticket gegen das von der Convention nominirte auf, sondern nur die auf dem Ticket laufenden Deutschen und Dänen, sowie der stets treu und aufrichtig zum fremdgeborenen Element haltende W. H. Thompson wurden von den Knownothings in die Acht erklärt und gegen Thompson, Mend, Bierregg und Schourup wurden der A. P. A. freundliche Leute auf das Ticket gebracht. Es gelang ihnen, Hrn. Brininge zu bewegen für das Mayorsamt als Candidat aufzutreten und A. L. Sheehy erklärte sich bereit City-Clerk zu werden.

Wie Brininge die kolossale Thorheit begehen konnte, auf diesen Schindeln hineinzufallen, ist ein Räthsel; jedenfalls ist er seit seiner Candidatur, als Werkzeug der fremdenhassenden A. P. A. bedeutend in der Achtung aller Gutgesinnten gesunken.

□ Doch mit Aufstellung dieser Gegenkandidaten war vorläufig noch nichts erreicht. Solange das dänische und deutsche

Botum in geschlossenen Reihen auf Seiten der von der Opernhaus-Convention nominirten Candidaten stand, mußte diesen der Sieg werden. Es wurde demnach im Rathe von Gorman, Coerett, Murphy und Leuten gleichen Schlages beschlossen, alle Kraft darauf zu verwenden, das deutsche Botum zu spalten und einen Theil der deutschen Stimmen dem nominirten Ticket zu entziehen.

Der Feldzug gegen Dänen und Deutsche wurde eröffnet und durch die unverschämtesten Lügen, die frechsten Entstellungen der Wahrheit versucht man es, die Herren Thompson, Mend, Bierregg und Schourup bei den Deutschen zu verdächtigen.

Das A. P. A. Gesindel befolgt die Politik Napoleon III. vor dem deutsch-französischen Kriege. Wie es dessen Hauptaufgabe war, die deutschen Völkerschaften unter einander zu entzweien und die Vereinigung aller Deutschen zu verhindern, so suchen auch die Knownothings jetzt, Zwiespalt in die deutschen Schaaeren zu bringen, um dann das gesammte hiesige Deutschthum zu knechten. Doch Napoleon fiel mit seinem Plane gründlich durch und hatte zum Lohn dafür sein Sedan; auch Ehren-Gorman und Genossen werden mit ihrem Zerplitterungsplane nicht besseren Erfolg haben und am 2. April wird das von dem gesammten fremdgeborenen Element unterstützte Ticket einen glänzenden Sieg erringen.

Bleibt Euch selbst treu und vollendet, was Ihr mit der Opernhaus-Convention so schön begonnen. Jagt das Gesicht der Ruder, Fremdenhasser und Finsterlinge davon, wenn sie Euch mit schönen Redensarten von Eurer Pflicht abtrünnig machen wollen; bleibt Euch selbst treu und stimmt Alle für die Männer, die Ihr habt nominiren helfen; bleibt Euch selbst treu und geht nicht zum Feinde über, und stimmt am nächsten Dienstag für Thompson, Mend, Bierregg, Schourup, Woolstenholm und Alexander und seid versichert, daß diese Leute dann mit glänzender Majorität erwählt werden und daß Ihr eine Stadt-Administration damit erhaltet, die unparteiisch zum Besten Aller die Verwaltung führen wird.

Die waterlose Zeitung der Dunkel-männer behauptete, daß sie in dieser Wahl keinen Schmutz werfen wolle, aber die anonymen Vererber des Wisches haben kein anderes Mittel und haben sie trotz ihrer eigenen Angabe damit begonnen, Thompson zu verdächtigen. Es wäre lächerlich auf solch' gemeinen Wisch wasch etwas zu antworten, denn damit könnte man nur seiner Ehre etwas vergeben. Jeder Bürger in Grand Island weiß was Thompson ist und jeder Versuch, ihn herunterzureißen, wird nur dazu beitragen, ihn in der Achtung Aller steigen zu lassen, denn wir Alle wissen, daß er ein Ehrenmann in jeder Beziehung ist und stets das Beste unserer Stadt im Auge hat, wohingegen die seine Gegner bildende Clique das gerade Gegentheil will. Wollen wir nicht den Ruin unserer Stadt, so heißt es, diesem im Dunkel schleichenden Ungeziefer den Kopf zertreten und wir glauben, unter unseren Stimmgebern sind Männer genug die es zu thun Willens sind.

— Stimmt für Thompson!

Die Massen-Versammlung und das Complot.

Die Nominationen für die Stadtwahl, die in der großen von ungefähr 550 Wählern besuchten Massenversammlung vor etwa 3 Wochen gemacht wurden, und ausgezeichnete Leute für Stadtbeamte vorschlugen, fanden allgemeinen Beifall. Alle Zeitungen Grand Island's erklärten sich mit denselben einverstanden und sie hätten von allen Seiten respektirt werden sollen. Aber es zeigte sich bald, daß eine Opposition vorhanden war, ein kleines Complot von Dunkelmännern, die ihre muckerischen und deutschfeindlichen Interessen nicht gehörig berücksichtigt fanden, und deshalb namentlich gegen W. H. Thompson und C. A. Mend zu arbeiten begannen.

Das Biergespann, welches sich dieser Arbeit unterzog, bestand und besteht noch aus drei untergeordneten Eisenbahn-Angestellten, dem Councilmann McLaughlin, Geo. Everett und Wright und Murphy, (dem Polizisten). Die Gesinnung und der Zweck dieser Leute ist leicht aus ihren früheren Handlungen und ihrer jetzigen Stellung zu erkennen. McLaughlin, der in den Eisenbahn-Shops angestellt ist, ist der Mucker, der im vorigen Jahre, als Mayor Geddes abwesend war, in seinem Größenwahn als interimistischer Mayor, sich einbildete, er sei nicht geringer als der Czar von Rußland und habe die Pflicht, mit der Krone auf dem Haupte herumzuziehen, um die öffentlichen Trinklokale zu unterdrücken, bis er schließlich in Hann's Park mit langer Nase abziehen mußte. Und er ist derselbe, der in der Massenversammlung im Frühjahr 1894 sich für Ersparungen erklärte, in seiner Ward, um erwählt zu werden, sogar ein schriftliches Versprechen unterschrieb, daß er für Ersparungen arbeiten wolle, und in der ersten darauf folgenden Sitzung des Councils sein Versprechen brach, indem er darauf antrug, daß das Gehalt des Straßenkommissärs erhöht werden sollte.

Geo. Everett, ein Lokomotivführer der Eisenbahn, ist, wie er selbst erst neulich beschworen hat, Präsident eines Councils der A. P. A., d. h. der Leute, die voll von Knownothings-Gesinnungen, den im Auslande geborenen Bürgern feindlich gegenüberstehen, und im vorigen Jahre beschlossen, daß kein im Auslande geborener Mann das Bürgerrecht haben sollte, ehe er 21 Jahre hier im Lande gewesen sei. Die anderen beiden Leute des Biergespanns, so wie McLaughlin, theilen alle diese deutschfeindlichen Gesinnungen des A. P. A. Hauptlings.

Es war nothwendig, in dieser Weise den Charakter dieser Leute festzustellen, weil sich mit Sicherheit daraus ein Schluß auf den Charakter der Leute ziehen läßt, für die sie arbeiten, und die sie an die Stelle der von der Massenversammlung nominirten Candidaten setzen wollen. Brininge und Sheehy sind diejenigen, die sie empfehlen, den ersten als Mayor, den anderen als City Clerk. Diese Leute müssen mit den Gesinnungen der vier Complotmacher übereinstimmen, sonst würden die vier Dunkelmänner nicht für sie arbeiten, wie sie mit allen Kräften thun. Zuerst

hatten sie Zink als Mayors-Candidaten aufgestellt, nachher aber setzten sie ihn, sehr gegen seinen Willen, wieder ab und hoben Brininge auf ihren etwas wackeligen Candidatenthron.

Sie suchen nun auf alle Weise die Deutschen zu beschwindeln, indem sie gekaufte Agenten herumschicken, die denselben den Glauben beibringen sollen, daß sie wohl daran thäten, die Candidaten ihrer Feinde zu erwählen. Die Deutschen sollten solchen Leuten die Thür zeigen.

Da alle regelmäßigen Zeitungen von Grand Island sich gegen diese Umtriebe der Knownothings-Clique erklärten, die Dunkelmänner also auf eine Unterstützung von Seiten der ordentlichen Presse nicht rechnen konnten, so haben sie Geld zusammengebracht und Money, den früheren Vorsitzenden der Massenversammlung, veranlaßt, alle Tage bis zur Wahl ein Blatt herauszugeben, welches ihre Pläne fördern und Brininge und Sheehy zum Siege verhelfen soll. Es wird während dieser Tage allen Leuten umsonst in's Haus oder in den Hof geworfen, aber Niemand will sich als Redakteur bekennen.

Das Blatt selbst erklärt, daß es keinen anderen Zweck habe, als den nicht sehr anständigen, Brininge zu „boomen“,

„to boom Brininge.“

d. h. ihm durch Entstellungen, Unwahrheiten und Maskeradenanzüge ein empfehlenswerthes Ansehen zu geben.

Ich denke, wir Deutsche sind einsichtig und überzeugungstreu genug, uns dadurch nicht von unserer Pflicht abwendig machen zu lassen.

Hr. Hedde.

Wer W. H. Thompson kennt, und alle Deutschen der Stadt kennen ihn, muß ihn achten und ihm das Zeugniß geben, daß unsere Stadt keinen besseren Mann zum Mayor erwählen kann als ihn. So lange er in Grand Island wohnt, hat er sich liberal, gerecht, ehrenhaft und als treuer Freund der Deutschen bewiesen. Hierzu kommt noch der Umstand, daß ein großer Theil der Convention, die Hrn. Thompson nominirte, aus Deutschen bestand, während sein Gegner, Hr. Brininge, sich zum Werkzeug der fremdenhassenden A. P. A. gemacht hat. Ob Brininge zum A. P. A. Orden gehört oder nicht, thut nichts zur Sache, da es erwiesen ist, daß die A. P. A. ihn dazu bewegen haben, gegen den vom Volke nominirten Candidaten Thompson in's Feld zu treten. Er ist deren Werkzeug und muß nach ihrer Pfeife tanzen und Gott sei uns gnädig, wenn dieser Knownothing-Orden die Controlle über unsere Stadtverwaltung in die Hände bekommt. Wir sind der Ansicht, daß es im Interesse jeden freisinnigen Mannes, im Interesse namentlich jedes Fremdgeborenen liegt, die Candidatur von Thompson mit allen Kräften zu unterstützen und für ihn zu stimmen.

So bald sich ein Demokrat bereit erklärt, für einen Republikaner zu stimmen, so finden die Republikaner dies ganz in der Ordnung, will aber ein Republikaner für einen guten Demokraten stimmen, so schreien die Republikaner Ach und Weh und können die Unverständigkeit solcher Handlung nicht begreifen.